

1. EINLEITUNG

In den vergangenen Jahren ist Dubai, eines der sieben Vereinigten Arabischen Emirate, stets häufiger in den Medien präsent gewesen. Waren es zu Beginn noch vorwiegend die Reisefachblätter, die beispielsweise über die Eröffnung des luxuriösesten und teuersten Hotels der Welt berichteten, so kamen im Zuge der neuen Projekte und Entwicklungen in dem kleinen Emirat am Arabischen Golf stets mehr Interessentenkreise hinzu. Heute erscheinen Artikel über Dubai in Immobilienzeitungen, Sport-, Design-, Freizeit- und Lifestylemagazinen, in der Wirtschafts- und Handelspresse, aber nicht zuletzt auch in Fachzeitschriften zur aktuellen Architektur. Die bereits existierenden und die im Werden begriffenen Bauwerke der Superlative ziehen zusammen mit der rasanten Entwicklung in den verschiedensten Bereichen die Aufmerksamkeit eines globalen Publikums auf die Stadt. Die künstlich aufgeschütteten Inseln in Form von Palmen und der Weltkarte beispielsweise, der größte künstlich angelegte Hafen der Welt nebst Freihandelszone in Jebel Ali und seine Wirtschaftskraft, in absehbarer Zukunft der größte Flughafen der Welt sowie eine stets weiter anwachsende Zahl von spektakulären Projekten der Superlative waren und sind Themen, die Menschen auf der ganzen Welt faszinieren und der Stadt Dubai innerhalb kurzer Zeit zu internationalem Ruf und einem großen Bekanntheitsgrad verholfen haben. Nicht zu vernachlässigen ist auch der Faktor, dass die Stadt aufgrund des seit Jahren ungebremsten Wirtschaftswachstums Arbeitsplätze für gut ausgebildetes Personal der verschiedensten Sparten aus aller Welt bietet. Neben den Verdienstmöglichkeiten und einer Anstellung, die oftmals mit einem Prestigegewinn verbunden ist, locken auch die „weichen“ Faktoren Sonne, Strand und Meer Menschen in das Wüstenemirat.

Motivation und Idee

Die Idee zur vorliegenden Dissertation entstand während eines knapp einjährigen Arbeitsaufenthaltes von Herbst 2003 bis Sommer 2004 in Dubai. In diesen wenigen Monaten veränderte die Stadt in einem in Europa ungekannten Tempo ihre Physiognomie. Neue Quartiere entstanden im Wüstensand, bestens an neue Infrastruktur angeschlossen, Immobilienprojekte in großen Dimensionen sowohl in finanzieller wie in räumlicher Hinsicht wurden bekannt gegeben, Wolkenkratzer eingeweiht und nicht zuletzt öffneten mehrere Luxushotels ihre Pforten. Diese über die ganze Stadt verstreuten Nobelherbergen, seien es Wolkenkratzer oder Schlösser aus Tausendundeiner Nacht, bildeten die erste Basis für die Idee zu dieser Untersuchung. Insbesondere jene Luxusherbergen, die den Betrachter auf den

ersten Blick in eine Traumwelt zu versetzen vermögen, da sie an schillernde Märchenpaläste erinnern, übten dabei eine besonders starke Motivation aus – ebenso, wie sie Fragen aufwarfen: Sind diese Luxushäuser durch ihre Bausprache tatsächlich mit dem Standort Dubai verknüpft? Und wenn ja, auf welche Art und Weise? Welche Brüche können zwischen der indigenen Baukunst, wie sie in den Altstadt-Vierteln heute in restauriertem Zustand wieder zu besichtigen ist, und der Architektursprache dieser eindrucksvollen Hotels festgestellt werden? Im Lauf der Beschäftigung mit dem Thema kristallisierten sich stets weitere Fragen heraus, die um die Authentizität der Architektursprache und ihre Ortsbezogenheit kreisen.

Die Tatsache, dass zahlreiche Aufsätze, Studien und auch wissenschaftliche Arbeiten zum Beispiel über ökonomische Spezialthemen wie die Auswirkungen raumwirtschaftlicher Veränderungen auf die Hotellerie in Dubai und über Diversifizierungsbestrebungen verfasst wurden, aber auch, dass wirtschaftspädagogische und stadtplanerische Abhandlungen zum Emirat veröffentlicht worden sind, aber noch keine wissenschaftlichen Beiträge zum Thema Hotelarchitektur, eröffnete der Verfasserin eine erste Perspektive auf die Dissertation zur Architektursprache von Luxushotels.

Zentrale Fragestellung

Die These der Arbeit lautet, dass an den meisten Luxushotels Dubais trotz der offenbar vielfältigen und offensichtlichen Bezüge zur orientalischen Hafenstadt nur selten eine tiefgreifende Bezugnahme zum Standort nachgewiesen werden kann, die auf einer intensiven Auseinandersetzung mit der Stadt, ihrer Vergangenheit, Kultur oder nicht zuletzt ihrer Architektur basiert. Um die These zu belegen, werden verschiedene Möglichkeiten der Verortung in Betracht gezogen: sowohl die Bauzier, Gebäudetypen und -formen als auch die Verwendung von Motiven werden hinsichtlich ihrer Bedeutung im Kontext Dubai überprüft. Verschiedene Fragen gilt es zur Architektursprache der Hotels zu beantworten: Ob und wie werden Verbindungen zur Wüstenstadt Dubai hergestellt? Handelt es sich um regional bedeutsame Motive, die in Architektur umgesetzt worden sind, um Entlehnungen oder Anspielungen auf die indigene Baukunst oder auf die islamische Architektur im Allgemeinen? Welche anderen architektonischen Herangehensweisen können darüber hinaus festgestellt werden?

Methodik und Vorgehensweise

Aufgrund der Vielzahl der Hotels und Resortanlagen in Dubai ist es nicht möglich und auch nicht sinnvoll gewesen, im Rahmen der Arbeit jedes einzelne in die Untersuchung

einzu beziehen. Für die Analyse wurde daher eine Auswahl von Luxushotels – also ausschließlich solche, die von der Dubai Municipality mit fünf, der höchsten zu vergebenden Sterneanzahl, klassifiziert sind – herangezogen, die im Sommer 2005 in Betrieb waren. Dabei kamen beide Kategorien, Stadthotels und Resorts, in Betracht. Innerhalb dieser großen Anzahl von Hotels erfolgte eine weitere Eingrenzung, die auf der Unterteilung nach Standorten basiert: drei Orte innerhalb der Stadt und die Wüste als separater Ort wurden als Definitionsräume vorgegeben.

Zum ersten ist in der Stadt die Sheikh Zayed Road, Magistrale und Hauptverkehrsschlagader, an der eine Agglomeration von vier Luxushotels zu verzeichnen ist, zu nennen.

Zum zweiten der Creek, der innerstädtische Meeresarm im Herzen der Stadt, wo sich der Central Business District befindet, in dem naturgemäß eine große Anzahl von Geschäftshotels angesiedelt ist. Doch auch die Fünfsternehäuser am Creek außerhalb der Geschäftszone werden hinzugezogen, vom neuen Park Hyatt Resort bis zum Hyatt Regency am Meer. Damit finden sämtliche Luxushotels entlang des Meeresarms, sechs an der Zahl, Eingang in die Untersuchung.

Zum dritten der Strand von Jumeirah, einem südlichen Stadtteil Dubais, an dem zahlreiche Hotels errichtet worden sind. Diese sind fast ausschließlich mit fünf Sternen klassifiziert, so dass dort ein repräsentativer Überblick über die angewandte Architektursprache anhand von elf Hotels erfolgen kann.

Der vierte Standort ist die Wüste des Emirates, an dem lediglich das Jumeirah Bab Al Shams & Desert Resort untersucht wird. Das zweite Wüstenhotel, das Al Maha Desert Resort, muss von der Betrachtung ausgeklammert werden, da ein Besuch der Anlage durch die Verfasserin von der Hotelleitung abgelehnt worden ist. Ohne eigene Aufnahmen und Eindrücke, nur mit dem hauseigenen Werbematerial, kann eine kritische Besprechung jedoch nicht durchgeführt werden.

Dieser große „Pool“ an Hotelarchitektur, den lediglich das Ausschlusskriterium beziehungsweise das Verbindungskriterium des jeweils gemeinsamen Standorts zusammenfügt, erscheint primär sehr großzügig gefasst – insbesondere, weil diverse dieser Nobelherbergen auf den ersten Blick kaum als relevant erscheinen im Hinblick auf eine mögliche architektonische Verortung mit Dubai. Doch nicht immer sind die Verknüpfungen und Motive auf den ersten Blick klar zu sehen sondern bedürfen einer intensiveren Untersuchung. Nur durch die große Anzahl von Hotels konnte sichergestellt werden, dass auch die Verortung derjenigen Fünfsternehäuser erfasst wird, die nicht durch offensichtliche

Aspekte und Methoden mit dem Standort verwoben sind, sondern einer tiefgreifenden Betrachtung oder auch Informationen durch die Architekten bedürfen.

Dass mittels dieser Herangehensweise aber auch solche Objekte einbezogen werden, denen tatsächlich kein Verweischarakter oder Bezüge zum Standort immanent sind, ist die logische und unvermeidbare Konsequenz, doch werden diese entsprechend kurz abgehandelt.

Um die Untersuchungsergebnisse zu vervollständigen, werden nicht nur diejenigen Zusammenhänge zur einheimischen oder der islamischen Baukunst generell definiert und am konkreten Objekt nachgewiesen, sondern bei jedem Hotel, sofern vorhanden, Bedeutung und Aussage, die durch die Architektur transportiert werden sollen, benannt. Hierbei wird auch festgestellt, ob die Signifikanz des jeweiligen Hotels für den Betrachter einfach zu entschlüsseln ist und damit als allgemein gültig betrachtet werden kann, oder ob erklärende Worte notwendig sind.

Auf diese Art und Weise können sich die verschiedenen Methoden der Verortung herauskristallisieren: sowohl für den jeweiligen Standort wie auch für den jeweiligen Hoteltypus.

Eine Unterteilung der Herbergen in die Kategorien Stadthotel und Urlaubsresort kann für die Untersuchungen als ausreichend betrachtet werden. Detailliertere Methoden, die die Einteilung in mehrere Untertypen beinhalten, sind zum einen für die Fragestellung nicht relevant, zum anderen aber bringen sie oftmals die Problematik mit sich, dass die Unterscheidungsmerkmale nicht eindeutig voneinander abgrenzbar sind und so Überschneidungen auftreten.

Innenraum und Außenbau sind bei der Hotelarchitektur Dubais nicht per se voneinander abgeleitet beziehungsweise geben sie nicht automatisch Aufschluss über die Gestaltung des jeweils anderen. Sie sind nicht logische Konsequenz voneinander, sondern können mehr oder weniger unabhängig vom anderen stehen und sich gar in stilistischer Hinsicht widersprechen. Damit ist gemeint, dass die Innenausstattung eines Hotels in Anlehnung an die reich dekorierten Interieurs arabischer Paläste entwickelt worden sein kann, während das Gebäude von außen durch eine Glas- und Stahlfassade einen nüchternen und modern-westlichen Eindruck vermittelt. Daher bleibt der Fokus auf den Außenbau der Hotels gerichtet. Innenräume kommen lediglich dann zur Sprache, wenn sie für die Analyse von Bedeutung sind, oder wenn Außen und Innen eine untrennbare Einheit bilden. Dies ist etwa bei den Innenhöfen der traditionellen Wohnhäuser der Fall.

Inhalt

Um im analytischen Teil die zentrale Fragestellung anhand der Hoteluntersuchungen beantworten zu können, ist ein vorhergehender theoretischer Abschnitt von grundlegender Bedeutung.

Anschließend an diese Einleitung werden in Kapitel 2 ausführlich die Geschichte, Entwicklung und Ökonomie Dubais bis heute behandelt. Dabei werden zuerst Lage, Prägung und Historie sowie die Infrastruktur bis zum Ölboom und der existierende Baubestand der Stadt bis zur Entdeckung des fossilen Brennstoffs besprochen. Die Beschreibung des Fortgangs der Hafenstadt mit Gründung und Beitritt zur Föderation, Stadtentwicklung und demographischer Entwicklung bis nach der Jahrtausendwende gehen einer eingehenden Darlegung der heutigen wirtschaftlichen Situation voraus. Letztere nimmt einen hohen Stellenwert ein, um die Wichtigkeit einzelner Zweige der Ökonomie, insbesondere des Tourismus, richtig erfassen zu können. In diesem Kapitel wird auch das Zusammenspiel von Wirtschaft, in diesem Falle des Tourismus, und Hotelarchitektur, verdeutlicht. Aufgrund der schlagzeilenträchtigen Architektur, die in aller Munde ist, erfreuen sich auch die noblen und sehr teuren Luxushotels des Emirates optimaler Auslastungszahlen und spielen dadurch eine Rolle für die Ökonomie. Weitere Punkte behandeln die Physiognomie der Stadt zum jetzigen Zeitpunkt sowie den Einfluss der westlichen Welt auf das Leben und die Architektur.

Grundlegend für die Errichtung von Gebäuden jeglicher Art, also auch von Luxushotels, sind das Grundrecht und die Regulierung der Architektur durch die Regierung der Stadt am Golf. In einem Teilbereich der Arbeit zu diesem Thema wird über die Leitlinien, die dem Bauen von behördlicher Seite generell zugrunde liegen hinaus, auch der Kriterienkatalog der Stadtverwaltung vorgestellt, welcher die Klassifizierung der Hotels nach dem Sternesystem regelt. Hierin sind die Anforderungen artikuliert, denen eine Herberge genügen muss, um sich mit der höchsten Auszeichnung von fünf Sternen schmücken zu dürfen.

Ein weiterer zentraler Abschnitt der Arbeit folgt in Kapitel 3. Zuvorderst wird der Bedeutungsbereich der islamischen Architektur für den Rahmen der Dissertation definiert sowie die zugehörigen Gebäudetypen und ihre Verwendung benannt. In einem Unterkapitel werden die charakteristischen Dekorationsformen zusammengefasst. Ein weiterer Abschnitt behandelt die traditionelle Architektur Dubais: Lage und Entstehungszeitraum, die gebräuchlichen Gebäudearten und ihre Nutzung, aber auch der Bauschmuck und die üblichen

Materialien werden erläutert. Mit einer kurzen vergleichenden Darstellung der islamischen Baukunst und der Dubais endet der Themenkomplex.

Für den späteren analytischen Teil ist dieses dritte Kapitel von großer Wichtigkeit, da an den Hotels unter anderem überprüft wird, ob sich Architekturelemente aus der traditionellen Bauweise der Stadt oder aus der islamischen Baukunst identifizieren lassen.

Der folgende Abschnitt befasst sich mit dem Hotel als Bauaufgabe. Darin wird ein kurzer Abriss zur Geschichte des Hotels vorangestellt, aber auch die verwendeten architektonischen Stile behandelt. Die wichtigsten Strömungen und Phänomene der Hotelgeschichte wie beispielsweise das Modell Las Vegas mit den Hotels in Fantasieformen, aber auch das Konzept der „integrativen Hotelarchitektur“, bei der Synthesen aus einheimischen und westlichen Einflüssen erarbeitet werden, kommen am Beispiel verschiedener Hotels im Nahen Osten und der arabischen Halbinsel zur Sprache.

Des Weiteren wird die Unterscheidung zwischen Stadthotel und Resort verdeutlicht. Die dominanten baulichen Leitlinien für beide Kategorien werden herausgearbeitet.

Eine Betrachtung des „Typus“ Luxushotel schließt den theoretischen Themenkomplex ab.

In Kapitel 5 folgt der analytische Teil. Nach den einführenden Erläuterungen zur Geschichte der Hotellerie in der Stadt am Golf schließt sich die Betrachtung der Fünfsternehotels an der Sheikh Zayed Road an. Die Häuser Dusit Dubai, Jumeirah Emirates Towers, The Fairmont Dubai sowie Shangri-La werden besprochen und auf ihre Ortsbezogenheit zum Standort Dubai hin überprüft. Eine kurze Zusammenfassung dient der Übersichtlichkeit.

In der folgenden Passage schließt sich die Analyse der Luxushotels am Creek an: Grand Hyatt Dubai, Hilton Dubai Creek, InterContinental Hotel, Park Hyatt Dubai, Sheraton Dubai Creek und Hyatt Regency Dubai & Galleria sind die Namen der städtischen Nobelherbergen, die hinsichtlich ihrer Bezugnahme zur Stadt begutachtet werden. Auch hier sorgt eine Zusammenfassung für Deutlichkeit.

Die Strandhotels, die in einer weiteren Analyse behandelt werden, umfassen das Sheraton Jumeirah Beach Resort & Towers, das Hilton Dubai Jumeirah, The Ritz-Carlton, Le Royal Méridien Beach Resort & Spa, das Habtoor Grand Resort & Spa, das Grosvenor House West Marina Beach, Le Méridien Mina Seyahi, das One & Only Royal Mirage mit dem Palace, dem Arabian Court und der Residence & Spa, die Madinat Jumeirah mit den drei Hotelprodukten Mina a' Salam, Al Qasr, Dar al Masyaf, das Burj Al Arab und das Jumeirah Beach Hotel mit dem Unterprodukt der Beit Al Bahar.

Eine kurze Zusammenfassung schließt die Betrachtung der Strandhotels ab und leitet über zur Untersuchung des Wüstenresorts Jumeirah Bab Al Shams & Desert Resort.

Im Resümee werden die Analyseergebnisse festgehalten und geschlussfolgert, ob die in der These formulierten Annahmen hinsichtlich der Architektursprache an den Luxushotels Dubais zutreffend sind oder nicht. Es wird benannt, ob und durch welche baulichen Mittel die einzelnen Hotels in Dubai verortet sind und welche Rolle lokal bedeutsame Motive, die traditionelle Baukunst, aber auch die islamische Architektur und andere Bezüge dabei spielen. Von besonderem Interesse ist es, festzuhalten, ob auch in der Wüstenstadt Ansätze zur Schaffung einer „integrativen Hotelarchitektur“ vorhanden sind, oder welche anderen Leitlinien zugrunde liegen und maßgeblich die Gestaltung der Luxushäuser beeinflussen. Mit einem Ausblick schließt der Textteil der Dissertation ab.

Unter II. folgt in Band 1 der Anhang mit dem Glossar, in dem vor allem arabische Begriffe erläutert sind, einer Übersicht der islamischen Herrschergeschlechter, Kurzinformationen zu den besprochenen Hotels in Dubai in alphabetischer Reihenfolge sowie der Bibliografie, dem Quellenverzeichnis und dem Lebenslauf der Verfasserin.

Der Abbildungsteil mit Abbildungsverzeichnis liegt in einem zweiten Band vor.

Forschungsstand und Dokumentation vor Ort

In den letzten Jahren sind zahlreiche Publikationen und Abhandlungen rund um Dubai erschienen. So ist zu einigen Teilbereichen der Arbeit ausreichend Fachliteratur auch wissenschaftlicher Art vorhanden gewesen. Insbesondere zum ersten Kapitel über Geschichte und Entwicklung ist reichlich Material in Bibliotheken verfügbar. Auch die Projekte der Zukunft fanden in vielen Beiträgen Resonanz. Bemerkenswert in diesen Fällen ist, dass der Großteil an Literatur durch ausländische Wissenschaftler der westlichen Welt verfasst worden ist, Beiträge von Emiratis spielten eine geringe Rolle. Sicherlich ist dabei aber auch zu beachten, dass arabischsprachige Literatur nur in der englischen Übersetzung durch die Verfasserin aufgenommen werden konnte.

Ähnlich verhält es sich zur Baukunst in islamischen Ländern: ein breites Spektrum an wissenschaftlichen Fachbüchern und Aufsätzen wurde herangezogen. Das Kapitel zu Hotelarchitektur beziehungsweise zum Hotel als Bauaufgabe stellte sich ebenso unproblematisch und mit umfassender Literatur zu bearbeiten dar.

Zeitschriften und Magazine werden zu vielen Fachgebieten im Hinblick auf Dubai herausgegeben und stellen dasjenige Medium dar, das neben dem Internet am umfassendsten

aktuelle Themen und Entwicklungen vorstellt. Die Qualität dieser Informationen ist jedoch sehr unterschiedlich und nicht immer verlässlich. Es werden bisweilen von Zeitschrift zu Zeitschrift widersprüchliche Fakten geliefert, so dass die Daten verifiziert werden müssen um in einer wissenschaftlichen Arbeit Verwendung finden zu können. Problematisch bei der Bearbeitung verschiedener Abschnitte war zudem auch die mangelnde Zahlentreue, die in der arabischen Welt keine Seltenheit ist, da die mündliche Tradierung die von je her übliche Art der Übermittlung dargestellt hat, nicht die schriftliche. Eine hieraus resultierende kaum vorhandene Geschichtsschreibung im Land selbst, schlecht belegte Baudaten zur traditionellen Baukunst der Stadt, aber auch ein zum Teil bis in die heutige Zeit vorherrschender Mangel an Akkuratessse und Verlässlichkeit im Hinblick auf Zahlen ließen die Verfasserin auch bei Kapiteln zu aktuellen Themenbereichen, etwa Wirtschaftsdaten, auf Widersprüche stoßen, die die Erarbeitung zuweilen erschwerten. In Fällen, wo auch durch die mehrfache Recherche in verschiedener Literatur keine Klarheit zu einer Frage erlangt werden konnte, wird in der Arbeit konkret darauf hingewiesen.

Für die Kapitel zu Grundrecht und Regulierung der Architektur, zur traditionellen Bauweise Dubais sowie zu den einzelnen Luxushotels, die für die Untersuchung herangezogen wurden, gestaltete es sich ungleich schwieriger, verlässliche Daten und Informationen zu erhalten. Hierfür waren mehrere Arbeitsaufenthalte der Verfasserin in Dubai notwendig, um mit den entsprechenden Stellen der Stadtverwaltung und der jeweiligen Hotelleitung in Kontakt zu treten. Vor Ort waren nach anfänglichen Hürden umfassende Informationen zu erhalten. Auf die Auszüge aus Gesetzestexten oder aus dem Regelwerk zur Klassifizierung von Hotels hätte ohne die Nachforschungen in der Stadt nicht zurückgegriffen werden können und somit wäre ein entscheidender Teil der Arbeit lückenhaft geblieben.

Auch zur traditionellen Architektur Dubais waren Fotoaufnahmen der Baudenkmäler und der restaurierten Bauwerke vor Ort, insbesondere aber die Informationsbeschaffung über die Historical Buildings Section in Form von historischen Fotografien, Broschüren, persönlichen Informationen und Fachliteratur, die außerhalb von Dubai nicht erhältlich ist, unerlässlich. Einen weiteren wichtigen Beitrag lieferten Gespräche und Auskünfte von Fachleuten in der Stadtverwaltung und in der Abteilung der Historical Buildings Section, durch die unter anderem Fragen zur Regulierung der Architektur und zu den restaurierten Altstadtvierteln geklärt werden konnten.

Nicht zuletzt aber für den Analyseabschnitt der Dissertation stellen die Forschungs- und Dokumentationsarbeiten in der Stadt am Arabischen Golf einen Aspekt von großem Wert dar.

Auch die Luxushotels mussten detailliert fotografiert und verlässliche Informationen zu den verschiedenen Fragestellungen eingeholt werden. Hierfür konnte die Verfasserin durch zahlreiche Interviews vor allem mit der Hotelleitung der Häuser, aber auch durch Architekten, Entwicklungsfirmen und Projektleiter der größeren Anlagen und im Anschluss durch Korrespondenz per E-Mail umfassende Fakten sammeln. Ein einheitlicher Fragebogen zu allen Hotels ergänzte die Informationen zur individuellen Problematik eines jeden Hauses. Die persönliche Recherche in Dubai bezüglich der Hotels ist auch aus dem Grund unerlässlich gewesen, weil die Fotografien einerseits als Belege für die Analysen der Verfasserin hinsichtlich der Verortung der Häuser fungieren, andererseits aber weil das in Deutschland zum Beispiel über das Internet erhältliche Material keine verlässlichen und detaillierten Informationen zu jedem Haus bietet – insbesondere die Aspekte, die für das Thema von zentraler Bedeutung sind, also die um die Authentizität des architektonischen Ausdrucks kreisen, sind im Internet nicht hinreichend nachvollziehbar. Zudem ist die Forschungslage und damit die erhältliche Literatur zu den zeitgenössischen Hotelbauten in Dubai dünn. Lediglich die Aufsehen erregenden Nobelherbergen wurden zum Zeitpunkt ihrer Eröffnung ausführlich in den Fachblättern diskutiert. Die anderen neuen Gebäude, also der Großteil des Untersuchungsmaterials, mussten durch die Verfasserin vor Ort dokumentiert werden. Die älteren Hotels aus den 1970er und 1980er Jahren, als die Stadt ihre ersten Aufschwungjahre erlebte, wurden zum Teil noch in Architekturfachzeitschriften besprochen, doch kann auch dort nicht von einer breiten und umfassenden Forschungsbasis die Rede sein. Mit der Dissertation intendiert die Verfasserin, einen Beitrag zu diesem noch mit zahlreichen Lücken versehenen Thema zu leisten und außerdem die Hotellandschaft Dubais unter einem Blickwinkel zu beleuchten, der sich nicht wie viele Zeitschriftenartikel auf die oberflächlichen oder offensichtlichen Aspekte beschränkt, sondern die verwendeten Architektursprachen in den richtigen Kontext zu setzen vermag.

Arabische Begriffe oder solche in anderen fremden Sprachen werden gemäß den in der Literatur gebräuchlichen Transkriptionen in die lateinische Schrift dargestellt und sind kursiv geschrieben. Sie werden im Glossar erläutert, die Bezeichnungen für Stadtviertel Dubais und Abkürzungen sind im Abkürzungsverzeichnis vor dem Textteil dargelegt.